

IWH-Pressemitteilung 29/2011

Halle (Saale), den 28. Juli 2011

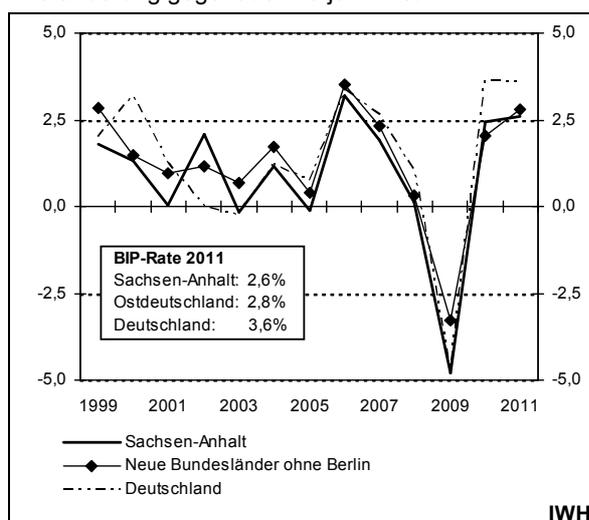
Aufschwung in Sachsen-Anhalt unter strukturellen Zwängen

Anders als in der Wirtschaftskrise hat der Unternehmenssektor im Jahr 2010 seine tragende Rolle für Wachstum und Beschäftigung in Sachsen-Anhalt zurückgewonnen. Die Unternehmen haben ihre Wettbewerbsposition gefestigt: Die Produktivität ist gestiegen, Arbeitsstunden und Beschäftigung wurden aufgestockt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich im Jahr 2010 um 2,4% und damit stärker als im Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer. Vor allem die Industrie, die der Krise außerhalb des Finanzsektors am stärksten ausgesetzt war, hat infolge der konjunkturellen Belebung auf den Auslandsmärkten und mit Verzögerung auch im Inland wieder deutlich Fahrt aufgenommen. Der Produktionsausfall während der Krise konnte bis auf 6% bereits wieder wettgemacht werden. Dieser Echoeffekt war außergewöhnlich, lag er doch deutlich über seiner Stärke in den Neuen und den Alten Bundesländern. Die Impulse haben sich im Jahr 2010 jedoch nur teilweise in der Gesamtwirtschaft verbreitet.

Trotz des für Ostdeutschland überdurchschnittlichen Produktionswachstums blieb Sachsen-Anhalt bei der Pro-Kopf-Produktion unter dem ostdeutschen Durchschnitt, der Vorkrisenstand wurde noch unterschritten. Bei der Erwerbstätigenproduktivität gehört das Land jedoch zu den Spitzenreitern, auch wenn das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht wurde.

Abbildung 1:
Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Sachsen-Anhalt, Ostdeutschland und Deutschland

- Veränderung gegenüber Vorjahr in % -



Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder“ (Veröffentlichung: März 2011); Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Umfrage des Verbandes der Vereine Creditreform e. V.; Prognose des IWH.

Das Bruttoinlandsprodukt wird im Jahr 2011 um 2,6% steigen (vgl. Abbildung). Sein Zuwachs bleibt allerdings aus strukturellen Gründen hinter Deutschland zurück. Impulsgeber ist erneut die Industrie. Allerdings sind in Sachsen-Anhalt die entscheidenden Wachstumstreiber, der Kraftfahrzeugbau und der Maschinenbau, nur schwach vertreten, sodass von der Verlagerung der konjunkturellen Auftriebskräfte in Deutschland auf die Inlandsnachfrage nach Investitionsgütern einzig die Produzenten von Vorleistungsgütern wie die Mineralölverarbeitung, die Chemische Industrie und die Metallverarbeitung deutlich gewinnen werden. Das bislang starke Ernährungsgerwebe, das von der Verlagerung auf die Konsumnachfrage

Sperrfrist:

28. Juli 2011,
12:00 Uhr

Pressekontakt:

Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Udo Ludwig
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-754
E-Mail:
ldw@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Ministerium für
Wissenschaft und
Wirtschaft des Landes
Sachsen-Anhalt
Wirtschaftsministerien der
anderen Neuen Länder,
Für Raumentwicklung und
Landesplanung
zuständige Ressorts auf
der Bundesländerebene in
den Neuen Ländern

Wissenschaftliche

Schlagwörter:
Konjunktur, Prognose,
Produktion, Arbeitsmarkt,
Sachsen-Anhalt,
Ostdeutschland,
Westdeutschland

Institut für Wirtschafts-
forschung Halle (IWH)
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 7753-60
Fax: +49 (0) 345 7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

profitieren könnte, leidet unter dem Druck der steigenden Rohstoffpreise. Der Wachstumsrückstand erklärt sich zudem aus einer Verlangsamung der Industriedynamik im späteren Jahresverlauf. Sie deutet sich bereits im Vorleistungsgütergewerbe an, dem in Sachsen-Anhalt umsatzstärksten Industriebereich. Darüber hinaus kommt die durch steigende Einkommen getriebene Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumgütern und Wohnungen wegen der stark rückläufigen Einwohnerzahl schwächer zum Tragen. Weiterhin bremst der Staatssektor im Zusammenhang mit der notwendigen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte. Der Wachstumsabstand gegenüber dem Durchschnitt der Neuen Bundesländer ergibt sich auch aus der Tatsache, dass die Erholung in Sachsen-Anhalt bereits im Vorjahr zügig vorangeschritten war und im laufenden Jahr auf dieses hohe Niveau aufsetzt. Gegenüber den Alten Ländern verringert sich der Wachstumsabstand, er bleibt allerdings mit rund einem Prozentpunkt deutlich.

Veröffentlichung:

LUDWIG, UDO; LOOSE, BRIGITTE; GUDE, HARDY: Aufschwung in Sachsen-Anhalt unter strukturellen Zwängen, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (7-8), 2011, 267-275.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Prof. Dr. Udo Ludwig

Tel.: +49 (0) 345 7753-754, E-Mail: Udo.Ludwig@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345 7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.